



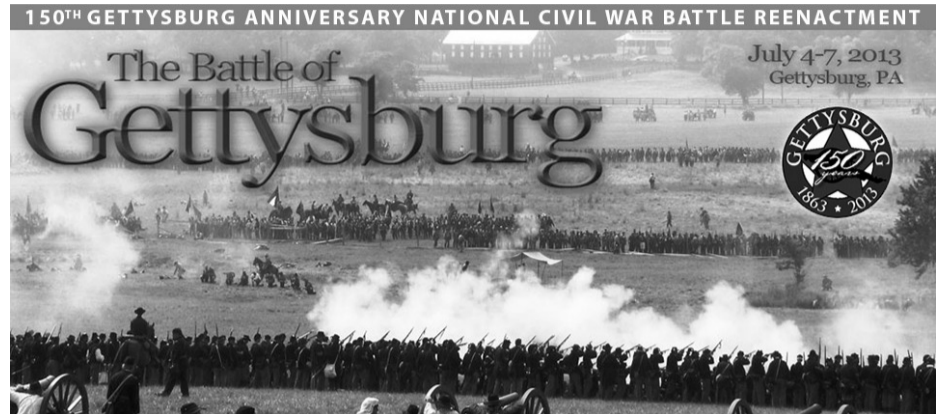
Liebe Leserinnen und Leser,

heute erreichte uns ein Brief von Prvt. Andre Peterson, dieser befindet sich in der Nähe des kleinen Örtchen Manassas und verrichtet seinen Dienst unter General Jackson in der 33rd Virginia Co A. Er ist geboren in Augusta und hat dort seine Familie, deshalb möchte er das wir seinen Brief mit einem Bericht des Glorreichen Sieges gegen die Yankee's unter General „Stonewall“ Jackson unseren Lesern veröffentlichen.

Sir QMSgt. Charles T. McCollum,

heute habe ich mich entschlossen ihnen einen Brief zu schreiben, von unserem glorreichen Sieg unter Stonewall Jackson gegen die verfluchten Yankee's am Bull Run und Manassas. Nun aber zur Sache selbst.

*Der Tag begann an diesem Morgen ganz normal, durch das Wecksignal wurden wir alle langsam wach und begannen unsere Morgentoilette zu verrichten. Danach aßen wir getrocknete Körner, getrocknetes Beef und Hardtack's der Kaffee war zwar nicht wie zuhause aber er war wenigstens warm und machte uns wach. Dann kam das Signal zum sammeln und wir traten vor unserem Captain Thomas an und jeder der Männer bekam von unserem Sergeant 50 Schuß und genügend Pulver. Vorher inspizierte der First Sergeant unsere Zelte und wir marschierten nach dem Apell zum Aufmarsch gegen die ;Gott möge es mir verzeihen; verfluchten Billy Yank's. Wir nahmen Aufstellung zu einer Linie am Waldrand, hinter der noch weitere Linien von tapferen Südstaaten Männern aus Virginia und Georgia folgten. Dann kam der Befehl zum vorrücken aber nur bis knapp an den Höhenrücken. Als wir dort ankamen sahen wir wie die Yankees immer näher stürmten und Einheit von uns vor ihnen flohen. Als auf einmal einer schrie da ist Jackson er steht wie ein Steinwall, wir jubelten. Und es kam das Kommando zum schnellen Schritte und anschließend zum laufen. Jackson schrie etwas zu wie schreit so laut ihr könnt wie die die Furien. Es folgte nun der Befehl zum Sturmangriff auf die Yankee's und wir rannten und erlegten einen nach den anderen. Bis zum späten Abend haben wir gekämpft und die verfluchten Yankee's in die Flucht geschlagen. Der Sieg Sir war unser. Als wir im Lager nach der Schlacht ankamen waren einige von uns nicht mehr unter uns, Sie waren bereits bei Gott. Auch Tom und Garry es gute Jungs der eine Tom kam aus Mississippi und Garry aus Augusta wir unterhielten uns als über ihre Heimat und sprachen davon wenn alles vorbei das wir uns wieder treffen. Jeder hatte seine Pläne für danach. Aber am Morgen als es in Kampf ging hatten beide ein ganz komisches Gefühl und gaben mir einige Habseligkeiten die ich für behalten und einen Brief an ihre Familien. Ich dacht mir dabei nichts und sagte zu beiden Tom und Garry „wir werden uns nach dem Kampf wieder sehen“. Leider Sir war dies nicht so, als hätten beide geahnt was kommen wird. Sir viele unseren Brüder n sind gefallen, es wird Leid über ihre Familien bringen aber wir haben mit Ihnen die Yank's geschlagen und zum Teufel geschickt. Der Sieg war unser und General Jackson erhielt fortan den Namen „Stonewall“ wie es im Lager die Runde machte weil er obwohl getroffen von einem Yankeeschuss stehen blieb wie ein Steinwall. Nun muss ich schluss machen das Signal zur Nachtruhe erklingt. In Gedanken bin ich bei meiner Familie und bei unseren Brüdern und Schwestern und bete für Sie, herzlichts und aufrichtig ihr
Prvt. Andre Peterson*



„Die Kannonen von Gettysburg schweigen und die Toten von einst schlafen.“

So war der Titel der Gedenkfeier zum 50. Jahrestages der Schlacht von Gettysburg im amerikanischen Sezessionskrieg die 1913 in Gettysburg stattfand.

Dieses Jahr feierte man den 150th Jahrestag als das Reenactment. Und tausende Reenacter aus der ganzen Welt wollen dabei sein, auch von unserer Einheit waren Corporal M.T. Ebel sowie 1st Sergeant Charlie Duda dabei (wir werden von beiden noch Berichten in der nächsten Ausgabe). Dort zu sein bedeutet viel aber aktiv teilnehmen ist die andere Sache und das taten beide wie viele andere Reenacter aus Deutschland auch. Für alle Beteiligten war es ein einmaliges Erlebnis das es in so einer Art und Weise nicht mehr vorkommt. Gettysburg, der heiligste Ort der Bürgerkriegsgeschichte, feierte den 150. Jahrestag der entscheidenden Schlacht.



Es folgt ein Bericht: Von Matthias Rüb, FAZ Korrespondent, Redaktion

Im grauen Drillich der Konföderierten

Hauptmann Jeff Steiner ist nicht zum Spaß hier. Sondern ganz im Ernst der Geschichte. Gemeinsam mit seiner Frau Susan hat er sein Zelt gleich neben dem Lutherischen Theologischen Seminar an der Seminary Ridge Avenue in Gettysburg aufgeschlagen. Es ist kein Zelt aus dem Campingfachgeschäft, hergestellt aus leichtem Kunststoffgewebe, das den Regen abhält und doch luftdurchlässig ist. Es ist ein einfaches Zelt, bestehend aus weißem Leintuch, das über ein Holzgestell gespannt und mit groben Heringen im Boden verankert ist. Wenn es regnet, wird es bald nass im Zelt der Steiners: von oben dringt der Regen durch die Zeltwand, am Boden ist das Gras bald aufgeweicht.

Hier wohnen Susan und Jeff Steiner und auch die anderen Angehörigen der Kompanie B des Fünften Kentucky-Regiments des Heeres der Konföderierten seit Samstag. Bis zum kommenden Dienstag werden sie hier bleiben, insgesamt zehn Tage lang nehmen sie an den Gedenkveranstaltungen zum 150. Jahrestag der Schlacht von Gettysburg vom 1. bis 3. Juli 1863 teil. Geduscht wird während der ganzen Zeit nicht, die Katzenwäsche am Morgen muss genügen. Kaffee wird auf offenem Feuer in Blechkannen gekocht, auch das Essen wird über dem Holzfeuer zubereitet. Die Musketen werden täglich gereinigt, die Platzpatronen müssen trocken gehalten werden. Zeit zum Plauschen, auch für ein Nickerchen am frühen Nachmittag, bleibt dennoch reichlich.

Im richtigen Leben Verwaltungsangestellter

Jeff Steiner weiß, dass sie es trotz der primitiven Unterkunft auf der Wiese neben dem Lutherischen Seminar gut haben. „Das hier ist alles nichts im Vergleich zu dem, was die Soldaten vor 150 Jahren hier durchgemacht haben“,

weitere Seite

sagt der Hauptmann im grauen Drillich der Konföderierten, der im richtigen Leben Verwaltungsangestellter ist: „Wir fahren nächste Woche wieder nach Hause, nehmen daheim eine schöne warme Dusche, essen uns richtig satt.“

Mit ihrer Teilnahme am größten „Reenactment“ - so heißen die detailgetreu und monumental nachgespielten Schlachten - in diesem Gedenkjahr erweisen die Steiners den Gefallenen und Verwundeten der entscheidenden Schlacht des amerikanischen Bürgerkriegs die Reverenz. „Alle, die hier gekämpft haben, ob für die Union oder die Konföderierten, verdienen unseren Respekt“, sagt Steiner. Er ist davon überzeugt, dass die Seelen der mehr als 8000 Gefallenen, die während der Schlacht auf den Feldern und Hügeln um Gettysburg starben, an diesem heiligsten Ort des amerikanischen Bürgerkriegs von 1861 bis 1865 auch heute gegenwärtig sind. Dass das Land auch 150 Jahre nach der Schlacht von Gettysburg noch über die Auslegung der Verfassung streite und etwa darüber uneins sei, ob Angehörige von Minderheiten eine bevorzugte Behandlung zum Ausgleich für Benachteiligungen in der Vergangenheit genießen sollten, das gefalle den Seelen der Gefallenen aber gewiss nicht, sagt der Hauptmann in der Uniform der Konföderierten.

Die Vergegenwärtigung der Nationalgeschichte

Jeff Steiner und seine Frau Susan, die an einer High School Deutsch unterrichtet, waren gut sechs Stunden von Columbus in Ohio nach Gettysburg unterwegs. Das Auto und der Anhänger sind vollgestopft mit historischen Kleidungsstücken, Zelten, Ausrüstungsgegenständen und auch Waffen. Allein im vergangenen Jahr haben die Steiners an mehr als einem Dutzend nachgestellter Schlachten zur Erinnerung an die wichtigsten Etappen des Bürgerkriegs teilgenommen. „2012 sind wir dafür mehr als 8000 Meilen gefahren. In diesem Jahr müssen wir etwas kürzer treten, die Benzinkosten laufen uns davon“, sagt Jeff Steiner. Für ihn wie für Zehntausende anderer, die regelmäßig an den „Reenactments“ der Bürgerkriegsschlachten teilnehmen, sind die Reisen zu den Stätten wichtiger Schlachten weit mehr als ein teures Hobby, bei dem man in kratzigen Kostümen unter freiem Himmel tüchtig Lärm macht. Es ist die Vergegenwärtigung der Nationalgeschichte.

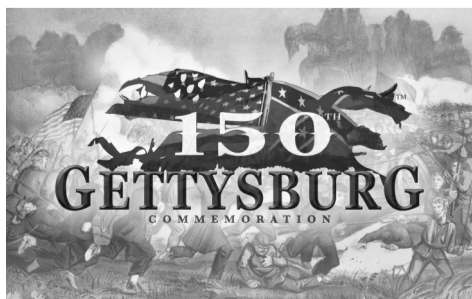


Nach dem Unabhängigkeitstag geht es erst richtig los

Die Hauptspektakel finden nach dem eigentlichen Jahrestag der Schlacht statt, um das lange Wochenende nach dem Unabhängigkeitstag vom Donnerstag auszunutzen. Etwa 15.000 Laiendarsteller werden zu den nachgestellten

Spektakeln erwartet, die über vier Tage gestreckt an verschiedenen Ort der Schlachten stattfinden werden. Der logistische Aufwand, die Darsteller in Uniformen und zeitgenössische Kleidern zu dirigieren, dazu Hunderte Pferde und Kanonen zu transportieren, außerdem Zelte und Feldlazarette aufzuschlagen, ist beträchtlich. Dass die Stadt aus allen Nähten platzt und den Verkehr trotz unermüdlich fuchtelnder Hilfspolizisten nicht bewältigen kann, nehmen die Leute von Gettysburg in Kauf. Schließlich sollen in diesem Jahr durch den Geschichtstourismus gut 750 Millionen Dollar umgesetzt werden, davon allein 100 Millionen Dollar in der Zeitspanne vom 29. Juni bis zum 7. Juli.

In Gettysburg, einem Verkehrsknoten gut hundert Kilometer nördlich der Hauptstadt, trafen die beiden Seiten in den ersten Julitagen von 1863 aufeinander. Lees Heer war etwa 70000 Mann stark, die Truppen der Union unter ihrem neuen Befehlshaber General George Meade umfassten etwa 100000 Soldaten und Offiziere. Am 1. und 2. Juli errangen die Konföderierten, die von Norden und Westen her auf Gettysburg vorrückten, taktische Siege. Doch am 3. Juli wendete sich das Kriegsglück, Meade gewann die Oberhand und schlug die Grauröcke zurück. Zwar sollte der Bürgerkrieg noch zwei weitere Jahre dauern, doch in Gettysburg hatte der Süden nicht nur eine der grausamsten Schlachten, sondern den Krieg verloren. Mit etwa 625000 Toten auf beiden Seiten ist der Bürgerkrieg der bis heute mit Abstand blutigste Krieg in der amerikanischen Geschichte.



Wieder einmal stellen wir eine befreundete Einheit vor die mit uns zusammen auf verschiedenen Reenactment's anzutreffen sind.

Confederate States Marine Corps, CSMC, Co.A, Deutschland



Am Wochenende vom 16.- 18.10.2009 war es soweit. Beim Civilwar Weekend in Pullmancity wurde die Company A, Deutschland (als Teil des Vereins "San Antonio Renegades" e.V.) aus der Wiege gehoben.

Dargestellt wird die Co.A des CSMC und in ihr die Teilgruppe einer Marine Guard/ Ship Guard. Dies entspricht einer Einheit von 5 - 20 Mann (im Original) und passt am besten zu unserer bisherigen Größe.

Wir (siehe unten) , das sind im Moment ca. 8 Mann, welche das Confederate States Marine Corps darstellen. Dies gibt uns die Möglichkeit als Infanterie (auch als Scharfschützen), Artillerie oder auch "Maritim " tätig zu sein. Neben der interessanten Darstellung können wir auch als kleine Gruppe diese interessante und oft vergessene Teilstreitkraft der Konföderierten Staaten von Amerika und der CS Navy darstellen und dicht am Original bleiben. Der (Mitglieder-) Schwerpunkt der Gruppe ist in Baden-Württemberg (Freiburg/ Stuttgart, CSMarines@web.de) und Bayern .



Das CSMC wurde am 16. März 1861 vom Konföderierten Kongress eingeführt. Als Größe wurden 46 Offiziere und 944 Mann (enlisted) unter Sold beschlossen. Diese Größe wurde aber nie erreicht. Am 30 Oktober 1864 führen die Listen 539 Offiziere und Männer. Es war Teil der CS Navy.

Die Confederate States Marines (CSM, CS Marines, Civil War Marines), bzw. das Confederate States Marine Corps (CSMC) entstanden aus dem bereits vor dem Amerikanischen Bürgerkrieg bestehenden US Marine Corps. Dieses bestand während des Krieges zwischen den Konföderierten Staaten und der Union weiter und kam dort ebenso wie das CSMC zum Einsatz. Allerdings war es in der Schlacht von Bull Run am Anfang des Krieges fast aufgegeben worden. Nach dem Wiedererstarken nahmen sie an ähnlichen Aktionen wie das CSMC teil.

Die meisten der kommandierenden Offiziere aber auch der NCO's/Unteroffiziere (und wenige Mannschaften) (selber Südstaatler) am Anfang des Krieges kamen aus dem USMC und hatten Ihren Dienst dort quittiert, um der "Sache" des Südens zu dienen. Die meisten von Ihnen waren also nicht gerade unerfahren, was diese Waffengattung anging. Ansonsten waren es bestehende Einheit der einzelnen Südstaaten, z.B. die Virginia State Marines (welche in der "James River Squadron" mit Navy Einheiten zusammengeschlossen waren) und aktiv rekrutierte Männer (Mannschaften).

Wenn man allerdings bedenkt, wie knapp die Südstaaten z.T. mit Material waren, ist dies vielleicht keine schlechte Wahl gewesen, denn es galt eine "Spezialeinheit" von geringer Stärke (ca. 500 Mann) und für den Krieg geringer Bedeutung, auszurüsten und zu versorgen. Und dafür ist ein "Versorger"/"Organisator" bestens geeignet. Zumal er auf zahlreiche erfahrene Offiziere zur Beratung zurückgreifen konnte. Die Beteiligung an Kampfhandlungen beschränkte sich auch auf kleinere Einheiten, keine Divisionen, Corps oder sogar Armeen wie bei der Infanterie oder Kavallerie. Diese wurden dann von Offizieren des CSMC oder der CS Navy (zu der das CSMC gehörte) kommandiert.

Es gab teilweise schon Marines in den Einzelstaaten, welche entweder eigenständig waren, oder der Staatsnavy unterstanden. Als Bsp. sei das Virginia State Marine Corps genannt, welches aber nur aus 10 Offizieren und einem Mannschaftsdienstgrad bestand! Sein erster Zweck war die Söhne reicher Plantagenbesitzer in Offiziersränge zu bringen. Nach der Eingliederung in das CSMC erfüllten aber auch sie ihre Pflicht.